

werkschaftsgruppe verantwortliche Agitator erläuterte die volkswirtschaftliche Notwendigkeit dieser Regelung. Als ein Kollege meinte, daß er selbst nicht dieses Gehäuse kaufen will und nicht für die Schichtveränderung sei, erklärte der Genosse ihm sachlich den Umstand, daß wir alle dieses und jenes benötigen, ohne es selbst herzustellen. Deshalb müssen wir Arbeiter uns aufeinander verlassen können, daß jeder sein möglichstes tut, um die Versorgung zu verbessern.

Daß solche Aussprachen in der Gewerkschaftsgruppe sich günstig auswirken, zeigte sich kurze Zeit später in demselben Kollektiv. An ebendieses Kollektiv erging der Hilferuf, einen zusätzlichen Auftrag für etwa 1100 Arbeitsstunden zu übernehmen. Es ging um eine Zulieferung für Anlagen, die in Bangladesch dringend benötigt wurden. Der Genosse Agitator hatte zwar anfangs einige Bedenken, schon wieder mit einem zusätzlichen Anliegen an die Kollegen heranzutreten. Als er dann offen über die Lage in Bangladesch und über die anti-imperialistische Solidarität der Arbeiter sprach, spürte er, daß er gar nicht so viel zu sagen brauchte, die Kollegen übernahmen auch diesen Auftrag.

Frage: Die ständigen Agitatoren in den Meisterbereichen ersetzen natürlich nicht die aktive Arbeit aller Parteimitglieder in den Massenorganisationen. Wie arbeiten die Genossen in der Gewerkschaft mit?

Antwort: Wenn ich davon ausgehe, wie es auf diesem Gebiet noch im April vorigen Jahres, also nach der Umbildung des Betriebes, aussah, sind wir auch hier schon ein ganzes Stück weitergekommen. Das haben wir hauptsächlich durch zwei Leitungsmethoden erreicht, durch

die Erhöhung der Kollektivität der Leitung und die Erteilung konkreter Parteiaufträge.

Heute ist es so, daß sich für die Gewerkschaftsarbeit nicht nur die beiden Genossen BGL-Mitglieder verantwortlich fühlen, die der Parteileitung des Betriebes angehören. Der BGL-Vorsitzende kann sich jederzeit auf die Parteimitglieder in den einzelnen Gewerkschaftsgruppen stützen, weil diese entweder direkt Parteiaufträge für ihr Auftreten in der Gewerkschaftsgruppe haben oder in der Mitgliederversammlung konkrete Informationen und Argumente für die Diskussion mit den Kollegen erhalten.

So war es auch in der Mitgliederversammlung im Februar. Hauptthemen waren die Solidarität mit dem leidgeprüften siegreichen Vietnam und die Ziele im sozialistischen Wettbewerb 1973. Hierzu gab es u. a. zwei Vorschläge: einmal die Durchführung eines Subbotniks zugunsten des Wiederaufbaus Vietnams, zum anderen die überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität um 2,6 Prozent gegenüber dem Plan 1973. Nachdem diese Vorschläge die Zustimmung aller Genossen gefunden hatten, erfolgte der nächste Schritt Eibestand darin, den in der BGL mitarbeitenden Genossen und anderen Gewerkschaftsfunktionären die weitere Diskussion in den Kollektiven führen zu helfen.

Entsprechend den Festlegungen in der Mitgliederversammlung erläuterten die Genossen in den Gewerkschaftsgruppen die Vorschläge, die sie sich in der Mitgliederversammlung kollektiv erarbeitet hatten. Zugleich begründeten sie die Notwendigkeit der antiimperialistischen Solidarität und der Stärkung der DDR durch schnellere Steigerung der Arbeitsproduktivität. Dabei stützten sie sich auf die in der Mit-

Gespannte Aufmerksamkeit verriet das Gesicht des Genossen Richard Mielich aus dem VEB Blechverformung Scheibenberg, Kreis Annaberg. Seine Brigade war in diesem, neugebildeten VEB die erste, die den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufnahm.

Foto: Buschmann

